Das 400jährige Stadtjubiläum von Glashütte.

Das im Müglitztale so reizend und freundlich gelegene Uhrenstädtchen Glashütte hatte sich am Sonntag, den 7. Oktober, wieder einmal festtägig geschmückt, galt es doch, das 400jährige Stadtjubiläum festlich zu begehen. Viele fleissige Hände waren bemüht gewesen, das Festgewand der Jubilarin so schön als nur möglich auszustatten. Was ein am Sonnabend Nachmittag einsetzender, anhaltender Regen verdorben, wurde am Sonntag in aller Frühe erneuert, und so konnte denn die Feststadt, mit Fahnen und frischem Grün geschmückt, ihre Gäste empfangen.

Von $^1/_2$9 Uhr an stellten sich die Vereine und sonstigen Teilnehmer am Bahnhofsplatz zum Festzug auf. Als Herr Königl. Amtshauptmann Dr. Mehnert und Herr Königl. Bezirks-Schulinspektor Bang, begleitet vom Herrn Bürgermeister Friedrich, und alle übrigen Ehrengäste am Sammelplatz erschienen waren, konnte sich der Zug zur Kirche, denn mit einem Dankgottesdienst begann die Festfeier, um 9 Uhr unter Glockengeläut in Bewegung setzen. Um dieselbe Zeit, als wenn es so bestellt wäre, liess das Tagesgestirn, die alles belebende, liebe Sonne, ihre ersten Strahlen durch das noch immer drohende Gewölk scheinen.

Nachdem die Fahnen der Vereine, wir zählten deren sechs, am Altarplatz Aufstellung und alle Zugteilnehmer in der schon vorher stark besetzten Kirche Platz gefunden hatten, wurde der Festgottesdienst durch Gemeindegesang eingeleitet. Durch den als Ehrengast anwesenden Herrn Pfarrer Gast aus Grosszschocher bei Leipzig, der von 1886 bis 1892 in Glashütte amtiert und den 1891 erfolgten Umbau der Stadtkirche als Vorsitzender geleitet hatte, wurde mit der Festliturgie und der Verlesung der Festepistel, Apostelgeschichte Kap. 17, Vers 24 bis 28, und des Festevangeliums, Johannis Kap. 15, Vers 1 bis 6, der Gottesdienst eröffnet.

Nachdem der unter Leitung des Herrn Kantor Müller stehende Kirchenchor ein Lied mit Posaunenbegleitung gesungen hatte, bestieg Herr Pfarrer Lindner die Kanzel zur Festpredigt, die sich an die Worte aus Psalm 127: „Wo der Herr nicht die Stadt behütet, wachet der Wächter umsonst“, anlehnte. Die Kriegs-, Wasser- und Feuersnot, Missernten und sonstiges Ungemach bedenkend, hob er hervor, wie sich die Stadt immer wieder erholt hat und heute, als eine blühende Industriestadt, ihren Bürgern das denkbar Möglichste biete. Mit einem Dankgebet, dem sich die aufmerksame Gemeinde anschloss, endete die vorzügliche Festpredigt.

Nach einem allgemeinen Gesang wurde von dem Posaunenchor, im Piano einsetzend, das altniederländische Dankgebet von Kremser zu Gehör gebracht, welches, im Forte ausklingend, die Kirche gewaltig durchbrausste. Mit allgemeinem Gesang endete die erhebende kirchliche Feier.

Zu der sich anschliessenden Gedenkfeier auf dem Friedhofe, die nicht weniger erhebend war, hatten sich leider ausser den offiziellen nur wenige Personen eingefunden. Die Gemeindevertretung schmückte die Gräber der sich um Glashütte verdient gemachten Männer mit Lorbeerkränzen, welchen Schleifen in den Stadtfarben angehängt waren. Herr Pfarrer Gast hielt, auf Grund von 1. Kor. Kap. 13, Vers 13, und Jakobi 5, Vers 1, eine wirkungsvolle Gedächtnisrede vor einem kleinen, aber andächtigen Zuhörerkreis. Die vom Central-Verbandsvorstand anwesenden Kollegen legten ebenfalls zwei Lorbeerkränze nieder. Einen am Grabe von Adolph Lange und einen am Grabe von Moritz Grossmann. Beide Kränze waren mit Schleifen, auf denen die entsprechenden Widmungen gedruckt waren, versehen.

Vom Friedhof aus begaben sich die Ehrengäste nach der Deutschen Uhrmacherschule, woselbst im Zeichensaale eine Ausstellung der Glashütter Industrie-Erzeugnisse veranstaltet war.

Der Herr Bürgermeister Friedrich nahm hier Gelegenheit, dem Königl. Amtshauptmann Herrn Dr. Mehnert und dem Königl. Bezirks-Schulinspektor Herrn Bang verschiedene Ehrengäste, darunter den Vorsitzenden des Central-Verbandes, Koll. Robert Freygang, vorzustellen. Der Herr Amtshauptmann veranlasste, auf Anfrage des Herrn Bürgermeister Friedrich, den Verbandsvorsitzenden Koll. Freygang bis Mittwoch zu verbleiben, um zugegen zu sein, wenn Se. Maj. der König Friedrich August III. von Sachsen der Uhrmacherschule einen Besuch abstattet.

Die zum Stadtjubiläum der Stadt Glashütte i. S. ausstellenden Firmen waren folgende: 1. J. Assmann, Präzisions-Taschenuhrenfabrik. 2. A. Burkhardt, I. Deutsche Rechenmaschinenfabrik. 3. Dürrstein & Comp., Dresden, Präzisions-Uhrenfabrik „Union“-Glashütte. 4. R. Gläser, Uhrenfabrikant. 5. P. Gläser, Zeigerfabrik und Stahlpolierung. 6. A. Guricke, Kunsttischlerei für Präzisions-Pendeluhrgehäuse. 7. F. Heide, Kunsttischlerei für Präzisions-Pendeluhrgehäuse und seines Schreib- und Maschinen-Senkpultes „Ideal“. 8. Ernst Kreissig, Werkstatt für Feinmechanik. 9. A. Lange & Söhne, Deutsche Uhrenfabrikation. 10. O. Lindig, Werkstatt für Feinmechanik und Pendeluhrenteile. 11. R. Mühle & Sohn, Werkstatt für Messwerkzeuge und Feinmechanik. 12. Strasser & Rohde, Werkstatt für Präzisions-Uhrmacherei und Feinmechanik, astronomische Pendeluhren und Messwerkzeuge. 13. Seelhammer & Härtel, Holzwarenfabrik. 14. P. Stübner, Präzisions-Pendeluhrenfabrikant. 15. L. Trapp, Werkstatt für Fournituren und Werkzeug, sowie Präzisions-Pendeluhren.

Der Bericht über das Stadtjubiläum von Glashütte schloss in letzter Nummer mit der Bekanntgabe der Firmen, die in der Uhrmacherschule ausgestellt hatten. Des Näheren auf die Ausstellungsobjekte der einzelnen Aussteller einzugehen, halten wir bei den Glashütter Industrie-Erzeugnissen für überflüssig. Jeder Eingeweihte weiss, dass nur das Beste und Vollendetste aus den dortigen Fabriken und Werkstätten hervorgeht, gleichviel, ob diese klein oder gross sind. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass sich seit kurzer Zeit eine neue Präzisions-Pendeluhrenfabrik unter der Firma P. Stübner aufgetan hat. Ein Urteil über die Erzeugnisse der Kunsttischlerei und Holzwarenbranche steht uns nicht zu, doch glauben wir, an dem Gesehenen erkannt zu haben, dass die Vertreter dieser Industriezweige ebenfalls bemüht sind, nur Vorzügliches zu leisten, und sich bestreben, den guten Ruf, der den Glashütter Erzeugnissen vorausgeht, noch mehr zu befestigen.

Während wir der Ausstellung unser Interesse zuwandten, hatte sich auf dem Marktplatze eine vielhundertköpfige Menge angesammelt, um dem von der Stadt gegebenen Freikonzert der in Glashütte besonders beliebten Pirnaer Artilleriekapelle zuzuhören.

Mittags $^1/_2$3 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer mit ihren Damen zum Festmahl im Saale des Hotel „Stadt Dresden“. Herr Bürgermeister Friedrich eröffnete die Reihe der Toaste, indem er die Erschienenen im Namen der Stadt begrüsste und willkommen hiess. Herr Kommerzienrat Emil Lange brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König von Sachsen und das Königshaus aus, worauf ein Huldigungstelegramm an Se. Majestät abgesandt wurde. Herr Bürgermeister Linke aus Dohna und Herr Stadtrat Reichelt aus Dippoldiswalde überbrachten die Grüsse und Glückwünsche der Nachbarstädte und Gemeinden. Herr Rich. Lange feierte die erschienenen Festgäste, und Herr Prof. Strasser brachte, als letzten offiziellen Toast, ein Hoch auf die Damen aus. Den Dank der Ehrengäste brachte Herr Popitz, Vorsitzender des Uhrengrossisten-Verbandes, dar, und trank auf das weitere Blühen der Glashütter Industrie. Koll. Freygang dankte im Namen des Central-Verbandes für die Einladung, wünschte der Feststadt weiteres Blühen und Gedeihen und brachte ein Hoch auf die Uhrmacherei aus. Der von der Urania zu errichtenden Sternwarte gedachte Koll. Engelbrecht, Potsdam, und stiftete, gleich seinem Freunde und Koll. A. Baumgarten, Berlin, 50 Mk. für diesen Zweck. Eine sich anschliessende Sammlung soll, wie wir erfuhren, gegen 400 Mk. erbracht haben. Herr Regleur Müller, Vorsitzender der Urania, dankte im Namen der Vereinigung für die Anregung und die so reichlich geflossenen Zuwendungen.

Eine grosse Anzahl Glückwunschschreiben und -Telegramme brachte der Herr Bürgermeister zur Verlesung. Ein von Herrn Stadtrat G. Gessner gedichtetes, vorzügliches Festlied, welches auf die Entwicklung der Stadt Bezug hatte, trug zur Erhöhung der Feststimmung, gleich der Tafelmusik, bei. Nicht unerwähnt mag bleiben, dass man auch der Armen gedacht hatte, indem eine Armenspeisung aus Stadtmitteln vorgesehen war, so dass auch die Unbemittelten gewissermassen ihr Festmahl abhalten konnten.

Die Zeit war inzwischen so weit vorgeschritten, dass, als wir aus der „Stadt Dresden“ kamen, bereits die Illumination ihren Anfang nahm. Um auch den Kindern ihren Anteil an dem Jubelfeste zu sichern, war ein Lampionzug mit Musik für dieselben vorgesehen. Die städtische Feuerwehr eröffnete den Zug, den Schluss bildete der Schwimmverein. Beide Vereinigungen trugen Fackeln. Die Illumination, wie auch der Lampion-, bezw. Fackelzug waren von grossartiger Wirkung, und dürften diese Veranstaltungen, die wohl kaum vorher in Glashütte gesehen worden sind, eine schöne Erinnerung an das Stadtjubiläum mit sein.

Der Festkommers, der abends 8 Uhr seinen Anfang nahm und ebenfalls im Saale des Hotel „Stadt Dresden“ abgehalten wurde, hatte so viele Festteilnehmer vereinigt, dass der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war und Nachzügler einen solchen nicht mehr finden konnten.

Der Leiter des Kommerses, Herr Stadtrat G. Gessner, begrüsste in der ihm eigenen, geschickten Form die Erschienenen und hiess alle Teilnehmer auf das herzlichste willkommen. Zunächst erhielt Herr Pfarrer Lindner das Wort zu der offiziellen Festrede. Der Redner verstand es in trefflicher Weise, die Zuhörer zu fesseln, indem er, auf alles Bezug nehmend, die Entwicklung von Glashütte von Jahrhundert zu Jahrhundert erläuterte und mit „Gott schütze und segne Glashütte“ endete.

Der Männergesangverein und die Sängervereinigung von Glashütte wettstreiteten im Vortrag verschiedener Männerchöre und brachten, nebst den musikalischen Vorträgen der Artilleriekapelle, in dankenswerter Weise schöne Abwechslung in das Programm.

Den Reigen der Toaste eröffnete der Herr Pfarrer Lindner, indem er ein Hoch auf den Hausvater von Glashütte, Herrn Bürgermeister Fiedrich, ausbrachte. Herr R. Gläser wünschte, dass Herr Stadtrat Gessner noch recht lange seines Amtes als Stadtrat walte, und trank mit den Anwesenden auf die Gesundheit des Herrn. Das inzwischen eingegangene Danktelegramm Sr. Maj. des Königs von Sachsen wurde zur Verlesung gebracht und mit einem Hoch beantwortet. Herr Bürgermeister Friedrich dankte dem Pressausschuss und toastete auf denselben. Herr Stadtrat Gessner brachte den Stiftern des neuen Bades und auch dem Gründer des Sommerbades, Herrn Kohl sen., ein Hoch. Dem gesamten Festausschuss dankte Herr Kommerzienrat E. Lange und brachte ein Hoch auf denselben aus. Herr Pfarrer Gast gedachte seines Amtsnachfolgers, des Herrn Pfarrer Lindner, in beredten Worten und liess seine Rede in einem Hoch auf den geschätzten und wohltätigen Seelsorger ausklingen. Für die verschiedenen Stiftungen der Herren Emil und Richard Lange dankte Herr Rich. Gläser, und brachte ein Hoch auf beide Herren aus. Im Namen der Gäste dankte der Vorsitzende des Central-Verbandes, Koll. R. Freygang, der gesamten Bürger- und Einwohnerschaft für die in verschiedener Weise zum Ausdruck gebrachte Teilnahme an dem Jubelfeste der Stadt, und brachte ein Hoch auf dieselbe aus.

Nachdem das letzte Lied verklungen, nimmt Herr Stadtrat Gessner das Wort. Redner nimmt Bezug auf den Inhalt des Liedes und gedenkt in seinem Schlusswort noch verschiedener Männer; er fordert die Fremden auf, bald und oft wiederzukehren, und ermahnt die Einheimischen, der Heimat die Liebe zu bewahren. Damit war der offizielle Teil des Kommerses beendet. Während die älteren Leute beim Kommers vereint waren, kam die tanzlustige Jugend auch zu ihrem Recht. In zwei Gasthöfen, im „Goldenen Glas“ und in der „Sonne“, war für die Festteilnehmer ein kostenloses Tanzvergnügen bis 2 Uhr nachts vorgesehen.

Wie man der Armen gedacht, so hatte man auch nicht versäumt, allgemeine Wohlfahrtseinrichtungen zu schaffen. In der ehemaligen Volksschule ist ein öffentliches Wannen- und Brausebad eingerichtet worden. Zu dieser Einrichtung haben ausser der Stadt beigetragen: Herr Kommerzienrat E. Lange 5000 Mk., Herr Fabrikant Burkhardt 1000 Mk. und Herr Richard Lange ebenfalls 1000 Mk. Für die Gemeinde-Diakonie haben gestiftet Herr Kommerzienrat E. Lange 5000 Mk., Herr Pfarrer Lindner 3000 Mk., Herr Fabrikant Burkhardt 3000 Mk. und Herr Richard Lange 1000 Mk.

Diese und andere Beweise des wohltätigen Bürgersinns werden gewiss dazu beitragen, dass die Schlussworte des Herrn Stadtrat Gessner, „der Heimat die Liebe zu bewahren“, Nachhall bei den Einwohnern finden.

Mit Stolz kann Glashütte auf das 400jährige Heimatfest zurückblicken, denn es wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Quelle: Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst Nr. 20 v.15. Okt. 1906 S. 306 & Nr. 21 v. 1. Nov. 1906 S. 323-324